

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Pfirdt, Johann Baptist von

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Stichen und Holzschnitten große Reichthümer besitzt. Die ganze Sammlung legte durch ihre musterhafte Ordnung und durch die sorgfältige Pflege Zeugniß dafür ab, daß hier einmal — was in Deutschland so selten zu finden ist — der rechte Geist in der Verwaltung einer Kunstsammlung lebte. Ferner ließ sich v. Pfaffenhofen die Einrichtung einer Gemäldegalerie aus dem in verschiedenen Räumen des Schlosses vorhandenen Material und die Gründung einer Gypsabgussammlung angelegen sein, und auch hier bewährte er dieselbe liebevolle, verständnißvolle Thätigkeit, den feinen Geschmack, der bei aller Einfachheit der Anordnung überall das Rechte traf. Die Sammlung ist durch Alfred Woltmann katalogisirt worden. Neben dem feinen Kunstsinne, durch den er sich auszeichnete, wird die Liebenswürdigkeit und milde Würde seines Charakters und die edle Selbstlosigkeit seines Wesens hervorgehoben, welche Alle, die ihm näher treten durften, in warmer Verehrung an ihn fesselten. v. Pfaffenhofen starb zu Donaueschingen am 4. April 1872. (Vgl. Kunstchronik, Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst VII, Nr. 21.) W.

Johann Baptist Freiherr von Pfirdt,

aus einer alten, oberelsäßischen Familie, einst mit dem Hause Habsburg verwandt, war 1749 geboren, und, als jüngster Sohn, zum Eintritt in den Malteser-Orden bestimmt. Durch Geburt und eine anziehende Persönlichkeit ausgezeichnet, bekleidete er da mehrere hervorragende Aemter, vertrat den Orden durch lange Jahre in Paris und erlangte endlich die Würde eines Bailli, welche ihm die Anwartschaft auf die höchste Stelle eines Großmeisters der deutschen Zunge verschaffte. Doch ehe der letzte Großmeister, Rind v. Baldenstein in Heitersheim starb, waren auch die Besitzungen des Ordens an das Großherzogthum Baden übergegangen, und dessen Mitglieder mit Pensionen abgefunden. Der Bailli von Pfirdt (Ferrette) übernahm nun die großherzogliche Gesandtschaft in Paris, welcher er bis zu seinem Tode vorstand. Dieser Gesandte, der deutschen Politik und Verhältnisse nur wenig kundig, war immer von jüngeren badischen Legationsrathen und Secretairen umgeben, und fand besonders an dem Geh. Rathe Gerstlacher eine kräftige Stütze. — Ein heiterer Lebemann, war er, wie einst am königl. Hofe zu Versailles, so auch unter Napoleon I. in den tonangebenden Kreisen beliebt. War auch seine Wirksamkeit in Bezug auf die speciell badischen Interessen nur eine beschränkte, so blieb er doch durch seine ausgedehnten gesellschaftlichen Verbindungen, vor Allem durch seine langjährige Freundschaft mit dem Fürsten Talleyrand, in vielen politischen Fragen nicht ohne Einfluß. Während fünfzig Jahren hatte Pfirdt, mit Ausnahme der Schreckenszeit, Paris nie verlassen, der lebende Zeuge aller dortigen so hochwichtigen Vorgänge. Für die badischen Landesangehörigen, besuchten sie nun in amtlichen Aufträgen, in Privatangelegenheiten, oder als Vergnüglinge Paris, war Pfirdt immer von einer wohlwollenden Gastfreundschaft. Seine originelle Erscheinung, der man allenthalben, auf den öffentlichen Spaziergängen wie in Salons, aber auch jeden Abend in der Oper begegnen konnte, war schon zu einem Wahrzeichen von Paris geworden: man zeigte diese gespensterhafte Gestalt den Fremden, und die Pariser, deren Großväter ihn schon gekannt, hielten ihn für unsterblich à la St. Germain. Doch nachdem Pfirdt auch die 15 Restaurationsjahre durchgelebt, traf die Julirevolution den 80jährigen Greis tödtlich: er verließ selten mehr seine Wohnung und starb im Frühjahr 1831. ❀